

Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der liebe Sommer ein,
Also wird auch nach der Pein,
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

Der Bericht von der Wiege der Kirche zu Pötschappel mag klein sein, darum soll er nichts enthalten von der vergeblichen Bitte des Pfarrers um Einbau einer Aula in das Pötschappeler neue Schulhaus, als diese Andeutung.

6.

Der erste Spatenstich,

am 7. August 1875.

Die Sach' ist dein, Herr Jesu Christ,
Die Sach', an der wir stehen!

Ehe der Gärtner den ersten Spatenstich am Morgen thut, hat er schon Abends vor der Nachtruhe wohl überlegt, erwogen und zu recht gemacht, was morgen geschehen soll. Wie vielmehr hat man schon Manches gedacht und gethan, ehe man den ersten Handgriff thut, um eine Kirche zu bauen.

Drei Männer, deren Namen auf den drei Glocken der Kirche stehen, machten einen Bund mit einander, sich gegenseitig bei dem heiligen Werke eines Kirchenbaues in Pötschappel die Hand zur Unterstützung zu reichen. Der Erste unter ihnen bedurfte im Grunde die zwei Anderen nicht, es gefiel ihm aber, es thun zu wollen, und den zwei Anderen gefiel es so sehr, dieses thun zu dürfen, daß sie es ihr Lebtag nicht vergessen werden, sondern die göttliche Gnade und menschliche Güte preisen, daß es also geschehen ist. Am 12. Mai 1875 wurde dieser Bund geschlossen, ein Triumvirat für heiliges Werk.

Die Werke vor dem ersten Spatenstich, welche der Deffentlichkeit sich entzogen haben, mögen unerwähnt bleiben. Der erste öffentliche Schritt war der Ankauf einer Feldparzelle von etwa 50 Quadrat-Ruthen. Das Feld gehörte zu dem ehemals Seidel'schen, später Hofmann'schen Gute, in dessen Besitz der Fuhrwerksbesitzer